

Diese Irrtümer, von dem Verfasser „Stimmen“ genannt, werden in sieben Abschnitten (Überschrift: *ايضاح فساد الصوت الاول, الثاني الع*) unter weitgehender Benützung der Hl. Schrift widerlegt.

Sie beziehen sich 1) auf den päpstlichen Primat, 2) das Filioque im Symbolum, 3) die Konsekration durch die Epiklese, 4) das ungesäuerte Brot, 5) das Schicksal der abgeschiedenen Seelen, 6) die Ewigkeit der Höllenstrafen (gegen Origenes) und die Macht der Fürbitte für die in Christus Verstorbenen, 7) die sieben allgemeinen Konzilien.

Im Anschlusse daran wendet sich der Verfasser gegen die von den Schismatikern geübte Verehrung des Johannes Nестeutes und des Gregorios Palamas als Heiligen. Ein Schlußwort an den Verfasser jener falschen Glaubensthesen bildet das Ende.

Das Werk gehört zum Genre der polemischen Schriften des 'Abdallāh Zāhir von Haleb (s. *Or. Christ.* N. Ser. IV [1914] S. 117f.), ohne aber mit denselben identisch zu sein.

Dr. G. GRAF.

**Bericht über die Tätigkeit der orientalischen wissenschaftlichen Station der Görresgesellschaft in Jerusalem (Num. V).** — Zu Anfang Oktober 1914 weilte in Jerusalem als einziger Stipendiat der wissenschaftlichen Station P. Dr. Michael Huber O. S. B. aus Stift Metten, nachdem Dr. Johann Straubinger gleich bei Ausbruch des Krieges nach Deutschland hatte zurückkehren müssen. Letzterer ist im Sommer 1915 nach Konstantinopel gekommen und wird zunächst dort verbleiben. Wenn auch seine dortige Tätigkeit in erster Linie praktischen Dingen gewidmet ist, so darf man hoffen, daß er doch etwas Zeit auf die Förderung seiner wissenschaftlichen, in Jerusalem begonnenen Forschungen wird verwenden können. Ein Beschluß des Vorstandes der Görresgesellschaft, bei seiner Sitzung in München im Oktober 1914, ging dahin, daß P. Dr. Huber in Jerusalem bleiben solle, solange es ihm möglich sei, und daß sein Stipendium deshalb zunächst auf ein weiteres Jahr ausgedehnt werde. Allein die beiden Briefe, in denen ihm dieser Beschluß nach Jerusalem mitgeteilt wurde, erreichten ihn nicht, und so kehrte er nach Ablauf des Stipendiumjahres im Mai 1915 nach Deutschland zurück. Seine Arbeiten auf dem Gebiete der frühchristlichen orientalischen Literaturgeschichte konnte er nur teilweise zur Ausführung bringen. An eigentliche wissenschaftliche Forschungsreisen war nicht zu denken, da für solche die notwendige Sicherheit fehlte. In Jerusalem selbst wurde das Arbeiten dadurch sehr erschwert, daß nach Kriegsausbruch die meisten Bibliotheken geschlossen wurden und auch die griechische Patriarchalbibliothek nur in beschränkter Weise benutzt werden konnte. Dennoch

konnte er für folgende Arbeiten die Sammlung des Materials weiter fördern: 1. Die griechische Textgestalt der Barlaam-Joasaph-Legende wurde dem Abschlusse näher gebracht. Die Bibliotheken auf Patmos und dem Berg Athos zu diesem Zwecke zu besuchen, war unmöglich; ebenso vereitelte der Eintritt Italiens in den Krieg die Absicht, die schon früher dort gemachten Forschungen zu ergänzen. Darum läßt sich der Zeitpunkt des Abschlusses dieser Untersuchungen noch nicht bestimmen. 2. Die Forschungen über die Georgslegende ihrer lateinischen Überlieferung nach sind zum Abschluß gekommen; für die orientalische Überlieferung ist ein neuer Beleg mit zwei Karschunitexten aus der syrischen St. Markusbibliothek in Jerusalem gefunden worden. Ebenso konnten die arabischen Publikationen dieser Legende für die Textvergleiche herangezogen werden. Neue griechische Texte zu finden erwies sich als trügerische Hoffnung; es stellte sich übrigens heraus, daß die bekannten griechischen Texte in der Frage nach der Urform der Legende eher verwirrend wirken. Die Forschungen über die lateinische, griechische und orientalische Überlieferung der St. Georgslegende wird P. Huber zuerst zum Abschlusse bringen können und in den „Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums“ veröffentlichen. 3. Die Arbeiten über die Mönchsgeschichte Palästinas im Altertum mußten eine bedeutende Abänderung erfahren. Größere archäologische Forschungen über die alten palästinensischen Klostergebäude zu unternehmen ist augenblicklich nicht möglich und scheint auch keine besonderen Ergebnisse zu versprechen. Dagegen erwies sich bezüglich der literarischen Quellen eine kritische Ausgabe der Mönchsbiographien des Kyrillos von Skythopolis als eine absolute Notwendigkeit. P. Huber machte darum den Anfang mit der Sammlung des Materials für eine derartige Ausgabe, die noch umfangreiche handschriftliche Studien in Frankreich und Italien erheischen wird.

Der Druck der Arbeit von Privatdozent Dr. Karge in Breslau über die prähistorischen, vorisraëlitischen Denkmäler Galiläas, die als Bd. I der *Collectanea Hierosolymitana* erscheint, ist langsam bis zum 28. Bogen fortgeschritten; es fehlen nur noch 4 Bogen, so daß dieser Band bald abgeschlossen sein und gleich nach Beendigung des Weltkrieges ausgegeben wird. Unterdessen hat Dr. Karge die Bearbeitung eines weiteren Bandes, der das ethnographische Material aus Galiläa bringen wird, begonnen und weitergefördert. Von kleineren Publikationen Dr. Karges sind zu erwähnen: *Steinzeitliche Siedlungen in der Umgebung von Tabgha* (in *Das Heilige Land* 1915) und *Die Bedeutung Palästinas für den Handel einst und jetzt* (in *Schlesisches Pastoralblatt* 1915).

H. Dr. Georg Graf, Pfarrer in Donauallheim, hatte im Juli 1914 das Manuskript fertig zu einem Faszikel der *Patrologia orientalis*,

nämlich: *Die überkommenen theologischen Schriften des Theodor Abû Râita, Bischofs in Tagrit*; allein der Ausbruch des Krieges hinderte die Absendung des Manuskriptes an die Druckerei in Paris, und es scheint fraglich, ob und in welcher Weise die *Patrologia orientalis* nach dem Kriege weitergeführt werden kann, so daß möglicherweise für die Drucklegung dieser Texte anderweitig gesorgt werden muß. Auch eine weitere, im Manuskript abgeschlossene Publikation desselben Verfassers, nämlich die im *Oriens Christ.* 1911, S. 244 bereits angekündigten *Auszüge aus dem pseudo-athanasianischen Buche des Beweises*, als deren Verfasser Dr. Graf den Patriarchen Eutychius von Alexandrien festgestellt hat, harrt der Drucklegung, an die ebenfalls erst nach wiedererlangtem Frieden gedacht werden kann. Die Vollendung weiterer Arbeiten benötigt die Beiziehung handschriftlichen Materials in Rom und Paris. Unterdessen setzte Dr. Graf im *Oriens Christ.* 1914, S. 312—338, 1915, S. 132—136 seinen *Katalog christlich-arabischer Handschriften in Jerusalem* fort und veröffentlichte ebenda 1914, S. 338 bis 341 *Alte christlich-arabische Fragmente*, sowie *Bemerkungen zur arabischen Homilie des Cyrillus* in *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 1915, S. 365—368.

Privatdozent Dr. A. Rücker in Breslau veröffentlichte im *Oriens Christ.* 1914, S. 219—237 eine Studie über den *Ritus der Bekleidung mit dem ledernen Mönchsschema bei den Syrern* sowie in der 3. *Vereinschrift der Görresgesellschaft* 1914, S. 54—77 eine Abhandlung über *Die liturgische Poesie der Ostsyrer*. Die Bearbeitung weiteren aus Jerusalem mitgebrachten Materials setzte er fort.

P. Dr. Evarist Mader konnte im Laufe des Jahres mit Unterbrechungen die Bearbeitung des reichen Materials über Hebron und Südjudäa fortführen. Die erste, demnächst im Manuskript fertiggestellte Arbeit behandelt die zahlreichen von Dr. Mader in Südjudäa gefundenen Ruinen altchristlicher Basiliken aus der frühbyzantinischen Epoche und die christliche Besiedelung dieser Gegenden in jener Zeit. Dieselbe wird in den „Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums“ erscheinen.

Für die leitende Kommission  
Prof. I. P. KIRSCH.